

Die Schmetterlinge leben auf einer bunten Blumenwiese. Alle haben bunte Flügel und jeder Schmetterling sieht ein bisschen anders aus. Aber ein Schmetterling hat nur weiße Flügel. Es gibt keinen einzigen farbigen Punkt zu sehen.

Der weiße Schmetterling ist ganz traurig. Er möchte auch gerne so schöne bunte Flügel haben wie die anderen Schmetterlinge. Er fragt sie: „Könnt ihr mir helfen?

Ich möchte auch so wunderschöne Farben auf meinen Flügel haben!“ Da haben sie eine Idee. Sie umarmen den weißen Schmetterling ganz fest und drücken die Flügel aneinander.

So kann bestimmt jeder etwas von seiner Farbe an den Schmetterling weitergeben.

Aber leider klappt das nicht. Auf den Flügeln des weißen Schmetterlings kann man immer noch keinen einzigen Farbpunkt erkennen.

Da fällt einem Schmetterling noch etwas ein: „Wir lassen den bunten Blütenstaub auf dich regnen! Dann werden deine Flügel sicher ganz bunt.“ Der weiße Schmetterling stellt sich unter die bunten Blumen. Die anderen Schmetterlinge schütteln ganz kräftig an den Blumenstielen. Der ganze bunte Blütenstaub regnet auf den weißen Schmetterling herab und bleibt an seinen Flügeln hängen. Der weiße Schmetterling freut sich: „Danke! Jetzt habe ich endlich auch etwas Farbe an meinen Flügeln!“

Aber plötzlich muss der weiße Schmetterling ganz laut niesen. Dabei fällt der ganze bunte Blütenstaub von seinen Flügeln ab. Er ist sehr traurig.

Aber ein anderer Schmetterling hat noch eine Idee: „Wir können deine Flügel doch einfach anmalen!“ Die Schmetterlinge sind begeistert. Sie holen ganz viele Malfarben und malen die Flügel des weißen Schmetterlings bunt an. Als sie fertig sind, kann man keine einzige weiße Stelle mehr auf seinen Flügeln entdecken. Der weiße Schmetterling fliegt hoch in die Luft und alle bestaunen seine prächtigen Flügel. Er freut sich sehr. Doch plötzlich beginnt es zu regnen.

Der Regen wäscht die ganzen Farben von den Flügeln ab. Der weiße Schmetterling beginnt zu weinen: „Egal was wir machen, meine Flügel bleiben einfach weiß. Ich glaube, da kann mir niemand helfen. Vielen Dank, dass ihr es versucht habt.“

Die anderen Schmetterlinge sind auch sehr traurig, weil sie dem weißen Schmetterling nicht helfen konnten. Nun fällt auch niemandem mehr etwas ein.

„Jetzt habe ich aber großen Hunger bekommen. Ich werde mir Nektar von den Blumen holen. Kommt ihr mit?“ fragt ein Schmetterling.

Sie fliegen alle zusammen los und trinken den guten Nektar aus den bunten Blumen.

Da fällt einem Schmetterling etwas auf: „Warum trinkst du denn immer nur aus den weißen Blumen?“

Der weiße Schmetterling antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich habe das einfach immer schon so gemacht.“ Da ruft ihm ein Schmetterling zu: „Komm! Probier mal hier den Nektar von den roten Blumen. Der schmeckt mir am besten!“

Der Schmetterling fliegt zu einer roten Blume und trinkt daraus. Und plötzlich entdecken die anderen Schmetterlinge einen wunderschönen, rot leuchtenden Punkt auf seinen Flügeln.

„Schau mal!“ rufen sie ihm zu. Der weiße Schmetterling betrachtet seine Flügel und freut sich sehr.

„Komm!“ ruft ein anderer Schmetterling „Du musst auch noch von den anderen Blumen probieren!“

Da fliegt der weiße Schmetterling zu einer gelben Blume und nimmt einen kräftigen Schluck.

Und schon bekommt er einen wunderschönen gelben Punkt auf seinen Flügeln.

Der weiße Schmetterling ist übergelukkig. Er fliegt zu allen bunten Blumen und trinkt daraus.

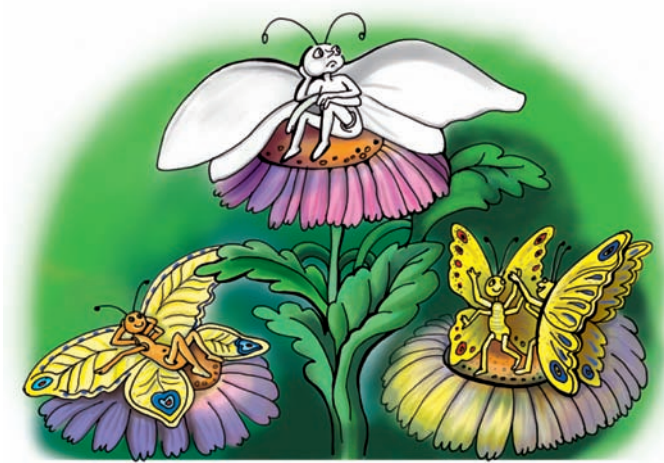
Und seine Flügel werden immer bunter und bunter. Jetzt hat er endlich auch so schöne bunte Flügel wie alle anderen Schmetterlinge.



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.34

Sinn Zeba: Geschichte 1: *Der farblose Schmetterling (Forts.)*





ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.34

Sinn Zeba: Geschichte 1: *Der farblose Schmetterling (Forts.)*

Anhand der Überschrift und des Titelbildes kann mit dem Kind gemeinsam überlegt werden, wovon die Geschichte handelt: Was meinst du, was da in der Geschichte passiert?

Die Schmetterlinge leben auf einer bunten Blumenwiese. Alle haben bunte Flügel und jeder Schmetterling sieht ein bisschen anders aus. Aber ein Schmetterling hat nur weiße Flügel. Es gibt keinen einzigen farbigen Punkt zu sehen.

Hypothese aufstellen: Wie geht es dem weißen Schmetterling? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Der weiße Schmetterling ist ganz traurig. Er möchte auch gerne so schöne bunte Flügel haben wie die anderen Schmetterlinge. Er fragt sie: „Könnt ihr mir helfen? Ich möchte auch so wunderschöne Farben auf meinen Flügel haben!“ Da haben sie eine Idee.

Hypothese aufstellen: Welche Idee könnte das sein? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Sie umarmen den weißen Schmetterling ganz fest und drücken die Flügel aneinander. So kann bestimmt jeder etwas von seiner Farbe an den weißen Schmetterling weitergeben.

Hypothese aufstellen: Meinst du, dass das klappt? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Aber leider klappt das nicht. Auf den Flügeln des weißen Schmetterlings kann man immer noch keinen einzigen Farbpunkt erkennen.

Hypothese aufstellen: Wie kann die Geschichte weitergehen?

Da fällt einem Schmetterling noch etwas ein: „Wir lassen den bunten Blütenstaub auf dich regnen! Dann werden deine Flügel sicher ganz bunt.“ Der Schmetterling stellt sich unter die bunten Blumen. Die anderen Schmetterlinge schütteln ganz kräftig an den Blumenstielen. Der ganze bunte Blütenstaub regnet auf den weißen Schmetterling herab und bleibt an seinen Flügeln hängen.

Hypothese aufstellen: Kann der Schmetterling nun für immer bunt bleiben? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Der weiße Schmetterling freut sich: „Danke! Jetzt habe ich endlich auch etwas Farbe an meinen Flügeln!“

Aber plötzlich muss der weiße Schmetterling ganz laut niesen. Dabei fällt der ganze bunte Blütenstaub von seinen Flügeln ab. Er ist sehr traurig.

Aber ein anderer Schmetterling hat noch eine Idee: „Wir können deine Flügel doch einfach anmalen!“

Die Schmetterlinge sind begeistert. Sie holen ganz viele Malfarben und malen die Flügel des weißen Schmetterlings bunt an. Als sie fertig sind, kann man keine einzige weiße Stelle mehr auf seinen Flügeln entdecken. Der weiße Schmetterling fliegt hoch in die Luft und alle bestaunen seine prächtigen Flügel. Er freut sich sehr.

Hypothese aufstellen: Kann der Schmetterling nun für immer bunt bleiben? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Doch plötzlich beginnt es zu regnen. Der Regen wäscht die ganzen Farben von den Flügeln ab.

Der weiße Schmetterling beginnt zu weinen: „Egal, was wir machen, meine Flügel bleiben einfach weiß. Ich glaube, da kann mir niemand helfen. Vielen Dank, dass ihr es versucht habt.“

Die anderen Schmetterlinge sind auch sehr traurig, weil sie dem weißen Schmetterling nicht helfen konnten. Nun fällt auch niemandem mehr etwas ein.

Hypothese aufstellen: Wie kann die Geschichte weitergehen?

„Jetzt habe ich aber großen Hunger bekommen. Ich werde mir Nektar von den Blumen holen. Kommt ihr mit?“ fragt ein Schmetterling.

Sie fliegen alle zusammen los und trinken den guten Nektar aus den bunten Blumen. Da fällt einem Schmetterling etwas auf: „Warum trinkst du denn immer nur aus den weißen Blumen?“ Der weiße Schmetterling antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich habe das einfach immer schon so gemacht.“ Da ruft ihm ein Schmetterling zu: „Komm! Probier mal hier den Nektar von den roten Blumen. Der schmeckt mir am besten!“

Hypothese aufstellen: Was meinst du, was passiert, wenn der Schmetterling von der roten Blume trinkt? Wie kann die Geschichte weitergehen?

Der Schmetterling fliegt zu einer roten Blume und trinkt daraus. Und plötzlich entdecken die anderen Schmetterlinge einen wunderschönen, rot leuchtenden Punkt auf seinen Flügeln.

„Schau mal!“ rufen sie ihm zu. Der weiße Schmetterling betrachtet seine Flügel und freut sich sehr.

Hypothese aufstellen: Was meinst du, was der Schmetterling nun macht? Wie kann die Geschichte weitergehen?

„Komm!“ ruft ein anderer Schmetterling „Du musst auch noch von den anderen Blumen probieren!“ Da fliegt der weiße Schmetterling zu einer gelben Blume und nimmt einen kräftigen Schluck. Und schon bekommt er einen wunderschönen gelben Punkt auf seinen Flügeln.

Der weiße Schmetterling ist überglücklich. Er fliegt zu allen bunten Blumen und trinkt daraus. Und seine Flügel werden immer bunter und bunter. Jetzt hat er endlich auch so schöne bunte Flügel wie alle anderen Schmetterlinge.



Arbeitsblatt Abb. 3.34

Sinn Zeba: Geschichte 1: Der farblose Schmetterling (Forts.)

Fragen stellen

- Wo leben die Schmetterlinge?
Auf der Blumenwiese.
- Warum ist der weiße Schmetterling traurig?
Weil er keine bunten Flügel hat.
- Welche Idee haben die Schmetterlinge zuerst?
Sie umarmen den weißen Schmetterling ganz fest.
- Welche Idee haben sie noch?
Sie lassen den Blütenstaub auf ihn regnen.
- Warum muss der Schmetterling niesen?
Weil der Blütenstaub in seiner Nase kitzelt.
- Was passiert, als der weiße Schmetterling niesen muss?
Der ganze bunte Blütenstaub fällt von seinen Flügeln ab.
- Was fällt den bunten Schmetterlingen noch ein?
Sie malen den weißen Schmetterling mit Malfarben an.
- Warum geht die Malfarbe wieder von den Flügeln runter?
Weil der Regen alles wieder abwäscht.
- Was passiert, als der Schmetterling von einer roten Blume trinkt?
Er bekommt einen wunderschönen roten Punkt auf seinen Flügeln.
- Was macht der Schmetterling, damit seine Flügel ganz bunt werden?
Er trinkt von allen bunten Blumen.
- Warum hatte der Schmetterling bisher immer nur weiße Flügel?
Weil er immer nur Nektar von weißen Blumen getrunken hat.

Die Schmetterlinge leben auf einer bunten **Straße** (Blumenwiese). Alle haben bunte Flügel und jeder Schmetterling sieht ein bisschen anders aus. Aber ein Schmetterling hat nur weiße Flügel. Es gibt **sehr viele farbige Punkte** (keinen einzigen farbigen Punkt) zu sehen.

Der weiße Schmetterling ist ganz traurig. Er möchte auch gerne so schöne bunte Flügel haben wie die anderen Schmetterlinge. Er fragt sie: „Könnt ihr mir helfen? Ich möchte auch so wunderschöne Farben auf meinen Flügeln haben!“ Da haben sie eine Idee.

Sie **tanzen mit dem** (umarmen den) weißen Schmetterling und drücken die Flügel aneinander. So kann bestimmt jeder etwas von seiner Farbe an den Schmetterling weitergeben.

Aber leider klappt das nicht. Auf den Flügeln des weißen Schmetterlings kann man immer noch keinen einzigen Farbpunkt erkennen.

Da fällt einem Schmetterling noch etwas ein: „Wir lassen den bunten Blütenstaub auf dich regnen! Dann werden deine Flügel sicher ganz **weiß** (bunt).“ Der Schmetterling stellt sich unter die bunten Blumen. Die anderen Schmetterlinge schütteln ganz kräftig an den Blumenstielen. Der ganze bunte Blütenstaub regnet auf den weißen Schmetterling herab und bleibt an seinen Flügeln hängen.

Der weiße Schmetterling **ist sehr traurig** (freut sich): „Danke! Jetzt habe ich endlich auch etwas Farbe an meinen Flügeln!“

Aber plötzlich muss der weiße Schmetterling ganz laut niesen.

Dabei fällt der ganze bunte Blütenstaub von seinen Flügeln ab. Er ist sehr traurig.

Aber ein anderer Schmetterling hat noch eine Idee: „Wir können deine Flügel doch einfach anmalen!“

Die Schmetterlinge sind begeistert. Sie holen ganz viele **Gießkannen** und malen die Flügel des weißen Schmetterlings bunt an. Als sie fertig sind, kann man keine einzige weiße Stelle mehr auf seinen Flügeln entdecken. Der weiße Schmetterling fliegt hoch in die Luft und alle bestaunen seine prächtigen Flügel. Er freut sich sehr. Doch plötzlich beginnt es zu regnen.

Der Regen wäscht die ganzen Farben von den Flügeln ab. Der weiße Schmetterling beginnt zu **lachen** (weinen): „Egal, was wir machen, meine Flügel bleiben einfach weiß. Ich glaube, da kann mir niemand helfen. Vielen Dank, dass ihr es versucht habt.“

Die anderen Schmetterlinge sind auch sehr traurig, weil sie dem weißen Schmetterling nicht helfen konnten. Nun fällt auch niemandem mehr etwas ein.

„Jetzt habe ich aber großen Hunger bekommen. Ich werde mir **ein paar Würmer zum Essen suchen** (Nektar von den Blumen holen). Kommt ihr mit?“ fragt ein Schmetterling.

Sie fliegen alle zusammen los und trinken den guten Nektar aus den bunten Blumen. Da fällt einem Schmetterling etwas auf: „Warum trinkst du denn immer nur aus den **roten** (weißen) Blumen?“ Der weiße Schmetterling antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich habe das einfach immer schon so gemacht.“ Da ruft ihm ein Schmetterling zu: „Komm! Probier mal hier den Nektar von den roten Blumen. Der schmeckt mir am besten!“

Der Schmetterling fliegt zu einer roten Blume und trinkt daraus. Und plötzlich entdecken die anderen Schmetterlinge einen wunderschönen, rot leuchtenden Punkt auf seinen Flügeln.

„Schau mal!“ rufen sie ihm zu. Der weiße Schmetterling betrachtet seine Flügel und freut sich sehr.

„Komm!“ ruft ein anderer Schmetterling „Du musst auch noch von den anderen Blumen probieren!“

Da fliegt der weiße Schmetterling zu einer gelben Blume und nimmt einen kräftigen Schluck. Und schon bekommt er einen wunderschönen **blauen** (gelben) Punkt auf seinen Flügeln.

Der weiße Schmetterling ist **wirklich traurig** (überglücklich). Er fliegt zu allen bunten Blumen und trinkt daraus. Und seine Flügel werden immer bunter und bunter. Jetzt hat er endlich auch so schöne bunte Flügel wie alle anderen **Vögel** (Schmetterlinge).

Mögliche unbekannte Wörter sind [farblich](#) gekennzeichnet.

Die Schmetterlinge leben auf einer bunten Blumenwiese. Alle haben bunte Flügel und jeder Schmetterling sieht ein bisschen anders aus. Aber ein Schmetterling hat nur weiße Flügel. Es gibt keinen einzigen farbigen Punkt zu sehen.

Der weiße Schmetterling ist ganz traurig. Er möchte auch gerne so schöne bunte Flügel haben wie die anderen Schmetterlinge. Er fragt sie: „Könnt ihr mir helfen? Ich möchte auch so wunderschöne Farben auf meinen Flügeln haben!“ Da haben sie eine Idee.

Sie umarmen den weißen Schmetterling ganz fest und drücken die Flügel aneinander. So kann bestimmt jeder etwas von seiner Farbe an den Schmetterling weitergeben.

Aber leider klappt das nicht. Auf den Flügeln des weißen Schmetterlings kann man immer noch keinen einzigen Farbpunkt erkennen.

Da fällt einem Schmetterling noch etwas ein: „Wir lassen den bunten [Blütenstaub](#) auf dich regnen! Dann werden deine Flügel sicher ganz bunt.“ Der Schmetterling stellt sich unter die bunten Blumen. Die anderen Schmetterlinge schütteln ganz kräftig an den [Blumenstielen](#). Der ganze bunte Blütenstaub regnet auf den weißen Schmetterling herab und bleibt an seinen Flügeln hängen.

Der weiße Schmetterling freut sich: „Danke! Jetzt habe ich endlich auch etwas Farbe an meinen Flügeln!“ Aber plötzlich muss der weiße Schmetterling ganz laut [niesen](#). Dabei fällt der ganze bunte Blütenstaub von seinen Flügeln ab. Er ist sehr traurig.

Aber ein anderer Schmetterling hat noch eine Idee: „Wir können deine Flügel doch einfach anmalen!“

Die Schmetterlinge sind begeistert. Sie holen ganz viele Malfarben und malen die Flügel des weißen Schmetterlings bunt an. Als sie fertig sind, kann man keine einzige weiße Stelle mehr auf seinen Flügeln entdecken. Der weiße Schmetterling fliegt hoch in die Luft und alle [bestaunen](#) seine prächtigen Flügel. Er freut sich sehr. Doch plötzlich beginnt es zu regnen.

Der Regen wäscht die ganzen Farben von den Flügeln ab. Der weiße Schmetterling beginnt zu weinen: „Egal, was wir machen, meine Flügel bleiben einfach weiß. Ich glaube, da kann mir niemand helfen. Vielen Dank, dass ihr es versucht habt.“

Die anderen Schmetterlinge sind auch sehr traurig, weil sie dem weißen Schmetterling nicht helfen konnten. Nun fällt auch niemandem mehr etwas ein.

„Jetzt habe ich aber großen Hunger bekommen. Ich werde mir [Nektar](#) von den Blumen holen. Kommt ihr mit?“ fragt ein Schmetterling.

Sie fliegen alle zusammen los und trinken den guten Nektar aus den bunten Blumen. Da fällt einem Schmetterling etwas auf: „Warum trinkst du denn immer nur aus den weißen Blumen?“ Der weiße Schmetterling antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich habe das einfach immer schon so gemacht.“ Da ruft ihm ein Schmetterling zu: „Komm! Probier mal hier den Nektar von den roten Blumen. Der schmeckt mir am besten!“

Der Schmetterling fliegt zu einer roten Blume und trinkt daraus. Und plötzlich entdecken die anderen Schmetterlinge einen wunderschönen, rot leuchtenden Punkt auf seinen Flügeln.

„Schau mal!“ rufen sie ihm zu. Der weiße Schmetterling betrachtet seine Flügel und freut sich sehr.

„Komm!“ ruft ein anderer Schmetterling „Du musst auch noch von den anderen Blumen probieren!“

Da fliegt der weiße Schmetterling zu einer gelben Blume und [nimmt einen kräftigen Schluck](#). Und schon bekommt er einen wunderschönen gelben Punkt auf seinen Flügeln.

Der weiße Schmetterling ist [übergelukkig](#). Er fliegt zu allen bunten Blumen und trinkt daraus. Und seine Flügel werden immer bunter und bunter. Jetzt hat er endlich auch so schöne bunte Flügel wie alle anderen Schmetterlinge.

Zusammenfassen

Um die Geschichte noch einmal nachzuspielen könnten beispielsweise Schmetterlinge aus Papier und Pfeifenputzern mit dem Kind gebastelt werden.



Arbeitsblatt Abb. 3.35

Sinn-Zeba: Geschichte 2: *Der neue Drachen*

Jonas und Tim sind gute Freunde. Am Nachmittag spielen sie oft zusammen. Jonas macht sich gerade auf den Weg zu Tim, um ihn abzuholen. Heute hat er etwas Besonderes dabei. Er hat nämlich einen neuen Drachen bekommen und möchte ihn gleich ausprobieren. Jonas ist nun bei Tim angekommen und klingelt an. Tim macht gleich die Tür auf. Er hat bereits seine Straßenschuhe und seine Jacke angezogen und ist startbereit. „Hast du Lust heute mit mir meinen neuen Drachen steigen zu lassen?“, fragt Jonas. Tim freut sich: „Ja, gerne. Zum Glück ist es heute auch windig, da kann der Drache bestimmt ganz hoch fliegen! Lass uns in den Park gehen!“ Zusammen gehen sie los. Beide sind schon sehr gespannt, wie hoch der Drache wohl in die Luft steigen wird. Als sie im Park ankommen, packt Jonas seinen Drachen aus und nimmt das Ende der Schnur fest in die Hand. Hui! Schon saust der Drachen in die Luft. Er fliegt beinahe bis zur Spitze des hohen Apfelbaums. „Darf ich den Drachen auch einmal steigen lassen? Vielleicht kann er ja noch ein bisschen höher fliegen!“, fragt Tim. „Ja, sicher.“, antwortet Jonas und überreicht Tim die Schnur. Tim streckt seine Arme ganz weit in die Luft, damit der Drache noch höher steigen kann. Beide staunen: „Das ist ja toll! Die Drachenspitze ist jetzt sogar noch höher und fliegt schon über den Apfelbaum!“ Beide freuen sich sehr. Plötzlich weht ein kräftiger Windstoß. Der Wind reißt den Drachen mit und Tim kann ihn nicht mehr halten. Tim springt hoch in die Luft, um nach der Schnur zu schnappen. Aber der Drachen fliegt davon. Beide laufen schnell hinterher, aber der Drachen fliegt weiter davon. Sie können ihn nicht mehr sehen. Jonas und Tim suchen im ganzen Park, aber den Drachen können sie nirgends finden. „Du hättest den Drachen besser festhalten müssen!“, ärgert sich Jonas. „Jetzt ist er weg! Ich habe keine Lust mehr mit dir zu spielen!“ Jonas läuft wütend nach Hause. Tim ist sehr traurig. Er sucht noch weiter nach dem Drachen, aber er kann ihn nicht finden. Es wird schon dunkel und deshalb muss er auch nach Hause gehen. Am nächsten Tag ist Jonas ganz schlecht gelaunt. Er hat heute keine Lust zu Tim zu gehen. Da klingelt es an der Tür. Jonas macht die Tür auf und da steht Tim und streckt Jonas den Drachen entgegen: „Ich habe mit meinem Papa noch einmal den ganzen Park durchsucht und wir haben deinen Drachen gefunden. Er ist in einem Baum festgehangen.“ Jonas freut sich: „Du bist einfach der beste Freund, den man haben kann. Komm, lass uns zusammen in den Park gehen. Dann können wir den Drachen wieder steigen lassen!“ Tim freut sich: „Ja, und heute werde ich ihn auch ganz fest halten und nicht mehr loslassen!“



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.35

Sinn-Zeba: Geschichte 2: *Der neue Drachen* (Forts.)



Arbeitsblatt Abb. 3.35

Sinn Zeba: Geschichte 2: Der neue Drachen (Forts.)

Hypothesenbildung und Klärung unbekannter Inhalte

Jonas und Tim sind gute Freunde. Am Nachmittag spielen sie oft zusammen. Jonas macht sich gerade auf den Weg zu Tim, um ihn abzuholen. Heute hat er etwas Besonderes dabei. Er hat nämlich einen neuen Drachen bekommen und möchte ihn gleich ausprobieren.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Jonas ist nun bei Tim angekommen und klingelt an. Tim macht gleich die Tür auf. Er hat **bereits** seine Straßenschuhe und seine Jacke angezogen und ist **startbereit**. „Hast du Lust heute mit mir meinen neuen Drachen steigen zu lassen?“, fragt Jonas. Tim freut sich: „Ja, gerne. Zum Glück ist es heute auch windig, da kann der Drache bestimmt ganz hoch fliegen! Lass uns in den Park gehen!“ Zusammen gehen sie los. Beide sind schon sehr **gespannt**, wie hoch der Drache wohl in die Luft steigen wird.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Als sie im Park ankommen, packt Jonas seinen Drachen aus und nimmt das Ende der Schnur fest in die Hand. Hui! Schon saust der Drachen in die Luft. Er fliegt **beinahe** bis zur Spitze des hohen Apfelbaums. „Darf ich den Drachen auch einmal steigen lassen? Vielleicht kann er ja noch ein bisschen höher fliegen!“, fragt Tim. „Ja, sicher.“, antwortet Jonas und **überreicht** Tim die Schnur. Tim streckt seine Arme ganz weit in die Luft, damit der Drache noch höher steigen kann. Beide staunen: „Das ist ja toll! Die **Drachenspitze** ist jetzt sogar noch höher und fliegt schon über den Apfelbaum!“ Beide freuen sich sehr.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Plötzlich weht ein kräftiger **Windstoß**. Der Wind reißt den Drachen mit und Tim kann ihn nicht mehr halten. Tim springt hoch in die Luft, um nach der Schnur zu schnappen. Aber der Drachen fliegt davon.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Beide laufen schnell hinterher, aber der Drachen fliegt weiter davon. Sie können ihn nicht mehr sehen. Jonas und Tim suchen im ganzen Park, aber den Drachen können sie **nirgend**s finden. „Du hättest den Drachen besser festhalten müssen!“, ärgert sich Jonas. „Jetzt ist er weg! Ich habe keine Lust mehr mit dir zu spielen!“ Jonas läuft wütend nach Hause.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Tim ist sehr traurig. Er sucht noch weiter nach dem Drachen, aber er kann ihn nicht finden. Es wird schon dunkel und deshalb muss er auch nach Hause gehen.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Am nächsten Tag ist Jonas ganz schlecht gelaunt. Er hat heute keine Lust zu Tim zu gehen. Da klingelt es an der Tür. Jonas macht die Tür auf und da steht Tim und streckt Jonas den Drachen entgegen: „Ich habe mit meinem Papa noch einmal den ganzen Park durchsucht und wir haben deinen Drachen gefunden. Er ist in einem Baum festgehangen.“ Jonas freut sich: „Du bist einfach der beste Freund, den man haben kann. Komm, lass uns zusammen in den Park gehen. Dann können wir den Drachen wieder steigen lassen!“ Tim freut sich: „Ja, und heute werde ich ihn auch ganz fest halten und nicht mehr loslassen!“

Zusammenfassen

Um die Geschichte zusammenzufassen, kann hierfür eventuell mit dem Kind ein Drachen gebastelt werden. Die Kinder können die Geschichte auch gut selbst nachspielen. Da nur zwei Protagonisten in dieser Geschichte vorhanden sind, kann die Geschichte selbst in einer Einzelsituation mit dem Kind ausgiert werden, indem eine Rolle vom Therapeuten übernommen wird.



Arbeitsblatt Abb. 3.35

Sinn Zeba: Geschichte 2: *Der neue Drachen (Forts.)*

Geschichtenstruktur

Einleitung:

- Wer kommt in der Geschichte vor?
Die beiden Freunde Jonas und Tim
- Wann spielt die Geschichte?
Wird in der Geschichte nicht explizit erwähnt; man könnte gemeinsam mit dem Kind überlegen, zu welcher Jahreszeit man besonders gut Drachen steigen lassen kann
- Wo spielt die Geschichte?
Im Park, zu Hause bei Tim/Jonas (weitere Überlegung: im Ort, wo Tim und Jan wohnen)
- Was ist das Thema?
Ein neuer Drachen

Hauptteil:

- Welches Problem tritt in der Geschichte auf?
Streit zwischen Tim und Jonas, weil der Drache weggeflogen ist und sie ihn nicht mehr finden können

Schluss:

- Wie konnte das Problem gelöst werden?
Tim konnte den Drachen mit seinem Vater wiederfinden, Tim und Jonas vertragen sich wieder



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.35

Sinn Zeba: Geschichte 2: *Der neue Drachen (Forts.)*

Fragen stellen

- Was hat Jonas bekommen?
Einen neuen Drachen
- Was möchten Tim und Jonas mit dem neuen Drachen machen?
Ihn ausprobieren und steigen lassen
- Wo gehen sie hin, um den Drachen steigen zu lassen?
In den Park
- Warum kann Jonas den Drachen nicht mehr halten?
Weil ein kräftiger Windstoß kommt und Jonas den Drachen aus der Hand reißt
- Warum ist Jonas traurig?
Weil er denkt, seinen Drachen verloren zu haben
- Was macht Tim als Jonas nach Hause geht?
Er sucht noch weiter nach dem Drachen bis es dunkel wird
- Warum möchte Jonas nicht zu Tim spielen gehen?
Weil Tim den Drachen nicht fest genug gehalten hat
- Warum vertragen sich Tim und Jonas wieder?
Weil Jonas den Drachen wiedergefunden hat
- Wie konnte Jonas den Drachen finden?
Jonas und sein Papa suchten am nächsten Tag noch einmal nach dem Drachen
- Wo konnten sie den Drachen finden?
Er hing in einem Baum fest
- Warum wird Tim den Drachen nun ganz fest halten?
Weil er ihn nicht mehr verlieren möchte



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn-Zeba: Geschichte 3: *Kuchen für alle!*

Der Bär hat heute alle seine Freunde eingeladen. Er freut sich schon sehr darauf und möchte für alle einen guten Kuchen backen. Um alle Zutaten zu holen, geht er in die Vorratskammer. Doch da bemerkt er, dass die ganzen Vorräte aufgebraucht sind. „So ein Mist!“, brummt der Bär, „Wie soll ich jetzt nur meinen leckeren Honigkuchen backen?“ Er geht hinüber zum Dachs und erzählt ihm von der leeren Vorratskammer. „Das ist doch gar kein Problem. Ich habe Eier da und Obst habe ich auch genug. Da kannst du gerne etwas davon haben.“, sagt der Dachs.

„Vielen Dank!“, freut sich der Bär, „Dann mache ich eben Obstkuchen. Der wird bestimmt auch lecker schmecken! Aber ein bisschen Mehl und Zucker brauche ich auch noch!“

Der Dachs entgegnet: „Da kann ich dir leider nicht weiterhelfen. Aber frag doch den Hasen. Er hat immer genug Vorräte zu Hause.“

Als der Bär beim Hasen ankommt, sieht dieser gleich nach, was er noch da hat. Er streckt dem Bären alles entgegen, was er gefunden hat: „Hier! Ich habe Zucker und Karotten sind auch noch genug da.“ „Dankeschön!“, brummt der Bär fröhlich, „Dann gibt es heute Obst-Karotten-Kuchen. Aber ich brauche auch noch Mehl!“ „Mehl habe ich keines zu Hause. Da musst du jemand anderen fragen.“ antwortet der Hase, „Vielleicht hat das Reh ja noch etwas für dich!“ Der Bär macht sich weiter auf den Weg zum Reh. Das Reh ist ein bisschen traurig, weil es dem Bären nicht weiterhelfen kann: „Es tut mir leid. Mehl habe ich keines für dich. Aber schau mal: ein paar Beeren und etwas Schokolade habe ich gefunden!“ Der Bär brummt etwas verlegen: „Hmmm... Schade. Aber danke für die Beeren und die Schokolade. Dann backe ich heute

Obst-Karotten-Beeren-Schokoladen-Kuchen! Vielleicht hat die Eule ja noch Mehl für mich!“

Die Eule hat den Bären bereits auf dem Weg gesehen und fliegt ihm entgegen:

„Kann ich dir weiterhelfen?“, fragt sie. Der Bär antwortet mit trauriger Stimme: „Ich wollte heute Kuchen für euch backen, aber leider hat niemand Mehl zu Hause.“ Die Eule fliegt gleich in ihre Baumhöhle und kommt mit einer Packung Mehl zurück: „Du hast Glück! Eine Packung war noch da! Und schau mal: ein paar leckere Würmer habe ich auch noch gefunden!

Ich mag Kuchen am liebsten, wenn noch Würmer-Streusel oben drauf kommen!“

Der Bär ist etwas erstaunt: „Vielen Dank! Jetzt kann ich euch leckeren Kuchen backen!“

Wieder in seiner Höhle angekommen mischt der Bär alle Zutaten zusammen: Eier, Zucker, Mehl, Obst, Karotten, Beeren und Schokolade. Die Würmer legt er lieber zur Seite. Da klopft es auch schon an der Tür. Alle sind gekommen und freuen sich schon auf den leckeren Kuchen.

Der Bär schneidet den Kuchen auf und gibt jedem ein Stück. „Mmmh... Der schmeckt lecker!

Das Obst passt hervorragend!“, freut sich der Dachs. Der Hase ist begeistert: „Und die saftigen Karotten, die sind einfach fabelhaft!“ Das Reh kann gar nicht genug bekommen:

„Die Beeren und die Schokolade machen den Kuchen einfach perfekt!“ „Ja, mir schmeckt er wirklich auch sehr gut.“, freut sich der Bär über sein gelungenes Backwerk und meint:

„Etwas Honig hätte aber bestimmt auch noch dazu gepasst.“ „Ja, er schmeckt wirklich gut.

Aber warum hast du die Würmer nicht dazugegeben?“, fragt die Eule etwas verwundert.

„Die habe ich extra für dich aufgehoben!“, lacht der Bär und streut die Würmer über ihr Kuchenstück.



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn-Zeba: Geschichte 3: *Kuchen für alle!* (Forts.)



Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn Zeba: Geschichte 3: Kuchen für alle! (Forts.)

Hypothesenbildung und Klärung unbekannter Inhalte

Der Bär hat heute alle seine Freunde eingeladen. Er freut sich schon sehr darauf und möchte für alle einen guten Kuchen backen. Um alle Zutaten zu holen, geht er in die [Vorratskammer](#). Doch da bemerkt er, dass die ganzen [Vorräte](#) aufgebraucht sind. „So ein Mist!“, brummt der Bär, „Wie soll ich jetzt nur meinen leckeren Honigkuchen backen?“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Er geht hinüber zum Dachs und erzählt ihm von der leeren Vorratskammer. „Das ist doch gar kein Problem. Ich habe Eier da und Obst habe ich auch genug. Da kannst du gerne etwas davon haben.“, sagt der Dachs. „Vielen Dank!“, freut sich der Bär, „Dann mache ich eben Obstkuchen. Der wird bestimmt auch lecker schmecken! Aber ein bisschen Mehl und Zucker brauche ich auch noch!“ Der Dachs entgegnet: „Da kann ich dir leider nicht weiterhelfen. Aber frag doch den Hasen. Er hat immer genug Vorräte zu Hause.“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Als der Bär beim Hasen ankommt, sieht dieser gleich nach, was er noch da hat. Er [streckt](#) dem Bären alles entgegen, was er gefunden hat: „Hier! Ich habe Zucker und Karotten sind auch noch genug da.“ „Dankeschön!“, brummt der Bär fröhlich, „Dann gibt es heute Obst-Karotten-Kuchen. Aber ich brauche auch noch Mehl!“ „Mehl habe ich keines zu Hause. Da musst du jemand anderen fragen.“ antwortet der Hase, „Vielleicht hat das Reh ja noch etwas für dich!“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Der Bär macht sich weiter auf dem Weg zum Reh. Das Reh ist ein bisschen traurig, weil es dem Bären nicht weiterhelfen kann: „Es tut mir leid. Mehl habe ich keines für dich. Aber schau mal: ein paar Beeren und etwas Schokolade habe ich gefunden!“ Der Bär brummt [etwas verlegen](#): „Hmmm Schade. Aber danke für die Beeren und die Schokolade. Dann backe ich heute Obst-Karotten-Beeren-Schokoladen-Kuchen! Vielleicht hat die Eule ja noch Mehl für mich!“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Die Eule hat den Bären bereits auf dem Weg gesehen und fliegt ihm entgegen: „Kann ich dir weiterhelfen?“, fragt sie. Der Bär antwortet mit trauriger Stimme: „Ich wollte heute Kuchen für euch backen, aber leider hat [niemand](#) Mehl zu Hause.“ Die Eule fliegt gleich in ihre [Baumhöhle](#) und kommt mit einer Packung Mehl zurück: „Du hast Glück! Eine Packung war noch da! Und schau mal: ein paar leckere Würmer habe ich auch noch gefunden! Ich mag Kuchen am liebsten, wenn noch [Würmer-Streusel](#) oben draufkommen!“ Der Bär ist etwas erstaunt: „Vielen Dank! Jetzt kann ich euch leckeren Kuchen backen!“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Wieder in seiner Höhle angekommen mischt der Bär alle [Zutaten](#) zusammen: Eier, Zucker, Mehl, Obst, Karotten, Beeren und Schokolade. Die Würmer legt er lieber zur Seite. Da klopft es auch schon an der Tür. Alle sind gekommen und freuen sich schon auf den leckeren Kuchen.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Der Bär schneidet den Kuchen auf und gibt jedem ein Stück. „Mmmh... Der schmeckt lecker! Das Obst passt [hervorragend](#)!“, freut sich der Dachs. Der Hase ist begeistert: „Und die saftigen Karotten, die sind einfach [fabelhaft](#)!“ Das Reh kann gar nicht genug bekommen: „Die Beeren und die Schokolade machen den Kuchen einfach perfekt!“ „Ja, mir schmeckt er wirklich auch sehr gut.“, freut sich der Bär über sein [gelungenes Backwerk](#), „Etwas Honig hätte aber bestimmt auch noch dazu gepasst.“ „Ja, er schmeckt wirklich gut. Aber warum hast du die Würmer nicht dazu gegeben?“, fragt die Eule etwas verwundert. „Die habe ich extra für dich aufgehoben!“, lacht der Hase und streut die Würmer über ihr Kuchenstück.



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn Zeba: Geschichte 3: *Kuchen für alle!* (Forts.)

Visualisieren

Bei dieser Geschichte können Visualisierungen besonders gut gezeichnet werden, sodass ein Bilderbuch entsteht. Um Visualisierungsprozesse zu initiieren und auch die Zeichenentwicklung eines Kindes zu berücksichtigen könnten hier beispielsweise Bilder von den Tieren (z.B. zum Ausmalen und Ausschneiden) bereitgestellt werden. Dadurch kann das Kind die Protagonisten für die Visualisierungen selbst anordnen und aber noch zusätzlich weitere Dinge (z.B. Wald, Zutaten und Ähnliches) hinzufügen.



Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn Zeba: Geschichte 3: Kuchen für alle! (Forts.)

Fragen stellen

Während die Geschichte visualisiert wird, kann beim Zeichnen der Kinder auch das Generieren von Fragen angeregt werden.

- Warum möchte der Bär einen Kuchen backen?
Weil er seine Freunde eingeladen hat
- Warum möchte der Bär einen **Honig**kuchen backen?
Weil Bären gerne Honig essen
- Warum geht der Bär zum Dachs?
Weil der Bär bemerkt, dass seine Vorräte aufgebraucht sind und er keine Zutaten für den Kuchen hat
- Welche Zutaten braucht der Bär für seinen Kuchen?
Mehl, Eier, Zucker, Honig
- Warum bekommt er von den Tieren auch noch andere Zutaten?
Weil jedes Tier andere Dinge gerne isst und von diesen genug Vorräte hat

Man kann hier auch weitere Hypothesen aufstellen: weil jedes Tier vielleicht auch gerne seine Lieblingszutat im Kuchen hätte.

Zusammenfassen

Anhand der Bilder, die durch die Visualisierungen entstanden sind, kann die Geschichte noch einmal nacherzählt werden.



Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn Zeba: Geschichte 3: Kuchen für alle! (Forts.)

Geschichtenstruktur

Einleitung:

- Wer kommt in der Geschichte vor?
Der Bär und seine Freunde
- Wann spielt die Geschichte?
Wird in der Geschichte nicht explizit erwähnt
- Wo spielt die Geschichte?
Im Wald
- Was ist das Thema?
Der Bär möchte einen Kuchen backen

Hauptteil:

- Welches Problem tritt in der Geschichte auf?
Der Bär möchte einen Kuchen backen und hat aber keine Zutaten zu Hause

Schluss:

- Wie konnte das Problem gelöst werden?
Der Bär ging zu seinen Freunden. Weil jeder Vorräte zu Hause hatte, bekam er von jedem Tier eine Zutat, sodass er zum Schluss den Kuchen doch noch backen konnte.

Arbeitsblatt Abb. 3.36

Sinn Zeba: Geschichte 3: Kuchen für alle! (Forts.)

Entdecken von Erwartungsverletzungen

Der Bär hat heute alle seine Freunde eingeladen. Er freut sich schon sehr darauf und möchte für alle eine **gute Suppe kochen**. Um alle Zutaten zu holen, geht er in **den Keller**. Doch da bemerkt er, dass die ganzen Vorräte aufgebraucht sind. „So ein Mist!“, brummt der Bär, „Wie soll ich jetzt nur meinen leckeren Honigkuchen backen?“

Er geht hinüber zum Dachs und erzählt ihm von der leeren Vorratskammer. „Das ist doch gar kein Problem. Ich habe Eier da und Obst habe ich auch genug. Da kannst du gerne etwas davon haben.“, sagt der Dachs. „Vielen Dank!“, freut sich der Bär. Dann mache ich eben **Honigkuchen**. Der wird bestimmt auch lecker schmecken! Aber ein bisschen Mehl und Zucker brauche ich auch noch!“ Der Dachs entgegnet: „Da kann ich dir leider nicht weiterhelfen. Aber frag doch den Hasen. Er hat immer genug Vorräte zu Hause.“

Als der Bär beim Hasen ankommt, sieht dieser gleich nach, was er noch da hat. Er streckt dem Bären alles entgegen, was er gefunden hat: „Hier! Ich habe Zucker und **Bananen** sind auch noch genug da.“ „Dankeschön!“, brummt der Bär fröhlich, „Dann gibt es heute Obst-Karotten-Kuchen. Aber ich brauche auch noch Mehl!“ „Mehl habe ich keines zu Hause. Da musst du jemand anderen fragen.“ antwortet der Hase, „Vielleicht hat das Reh ja noch etwas für dich!“

Der Bär macht sich weiter auf den Weg zum Reh. Das Reh ist ein bisschen **wütend**, weil es dem Bären nicht weiterhelfen kann: „Es tut mir leid. Mehl habe ich keines für dich. Aber schau mal: ein paar Beeren und etwas Schokolade habe ich gefunden!“ Der Bär brummt etwas verlegen: „Hmmm ... Schade. Aber danke für die Beeren und die Schokolade. Dann backe ich heute Obst-Karotten-Beeren-Schokoladen-Kuchen! Vielleicht hat die Eule ja noch Mehl für mich!“

Die Eule hat den Bären bereits auf dem Weg gesehen und fliegt ihm entgegen: „Kann ich dir weiterhelfen?“, fragt sie. Der Bär antwortet mit trauriger Stimme: „Ich wollte heute Kuchen für euch backen, aber leider hat niemand Mehl zu Hause.“ sagt der Bär mit trauriger Stimme. Die Eule fliegt gleich in ihre Baumhöhle und kommt mit einer Packung **Reis** zurück: „Du hast Glück! Eine Packung war noch da! Und Schau mal: ein paar leckere Würmer habe ich auch noch gefunden! Ich mag Kuchen am liebsten, wenn noch **Blätter-Streusel** oben draufkommen!“ Der Bär ist etwas erstaunt: „Vielen Dank! Jetzt kann ich euch leckeren Kuchen backen!“

Wieder in seiner Höhle angekommen mischt der Bär alle Zutaten zusammen: Eier, Zucker, Mehl, Obst, Karotten, Beeren und Schokolade. Die Würmer legt er lieber zur Seite. Da klopft es auch schon an der Tür. Alle sind gekommen und freuen sich schon auf den leckeren Kuchen.

Der Bär schneidet den Kuchen auf und gibt jedem ein Stück. „**Igitt! Der schmeckt aber gar nicht gut!** Das Obst passt hervorragend!“, freut sich der Dachs. Der Hase ist begeistert: „Und die saftigen Karotten, die sind einfach fabelhaft!“ Das Reh kann gar nicht genug bekommen: „Die Beeren und die Schokolade machen den Kuchen einfach perfekt!“ „Ja, mir schmeckt er wirklich auch sehr gut.“, freut sich der Bär über sein gelungenes Backwerk, „Etwas **Milch** hätte aber bestimmt auch noch dazu gepasst.“ „Ja, er schmeckt wirklich gut. Aber warum hast du die Würmer nicht dazu gegeben?“, fragt die Eule etwas verwundert. „Die habe ich extra für dich aufgehoben!“, lacht der Hase und streut die Würmer über ihr Kuchenstück.



ELSEVIER

Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn-Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin?*

Im Wald wird es langsam hell und die Tiere werden wach. Die kleine Maus streckt sich und wünscht ihren Freunden einen guten Morgen. „Guten Morgen!“, rufen Igel und Hase zurück.

Die drei Freunde sind gut gelaunt. Wie jeden Morgen krabbeln sie aus der Höhle, um auf der Wiese ihr Frühstück zu essen. Doch als sie aus der Höhle kriechen, bemerken sie, dass es heute ganz stark regnet. „Dann bleiben wir heute lieber drinnen und essen unser Frühstück in der Höhle.“, sagt der Hase.

Sie setzen sich in die Höhle und genießen zusammen das Frühstück im Trockenen. Die Maus nagt an ein paar leckeren Nüssen und Körnern, der Hase isst Karotten und Salat. Der Igel lässt sich einen Apfel schmecken und freut sich besonders, dass heute auch ein Wurm darin versteckt ist.

Später gehen sie aus der Höhle heraus, weil sie gemeinsam draußen spielen möchten. Es regnet immer noch. Deshalb spielen sie heute lieber unter den Bäumen. Plötzlich fällt dem Hasen etwas auf:

„Wo ist denn heute die Sonne? Ist sie über Nacht etwa verschwunden?“ Die Maus und der Igel schauen einander sprachlos an. „Hmmm...“ überlegt der Igel, „vielleicht hat sie heute ja verschlafen.“

„Dann müssen wir sie aufwecken!“, ruft der Hase. Sie beginnen ganz laut zu singen und stampfen fest auf den Boden. Der Hase holt sein großes Karottenglas aus der Höhle und trommelt laut darauf herum.

Die anderen Tiere im Wald laufen erschrocken davon. Sogar die Eule ist aufgewacht und weggeflogen. Doch die Sonne können die drei Freunde immer noch nicht sehen. Der Hase ist ganz traurig.

Er hat sich doch so sehr bemüht, die Sonne aufzuwecken.

Da sieht der Igel etwas in der Ferne glitzern: „Schaut mal! Dort drüben ist es ganz hell. Vielleicht hat sich die Sonne da versteckt!“ Schnell sausen die drei Freunde los. Doch als sie dort ankommen, sehen sie nur ein Stück Folie in der Wiese liegen. Enttäuscht machen sich die drei wieder auf den Rückweg.

Als der Hase an einem Baum vorbeihüpft, sieht er oben ein Licht und ruft: „Da oben im Baum, da ist es ganz hell. Das ist bestimmt die Sonne!“ Schnell versuchen sie an dem Baum hochzuklettern. Je höher sie kommen, umso heller sehen sie das Licht. „Das kann ja nur die Sonne sein!“, freut sich der Igel und blickt in die leuchtende Baumhöhle hinein. „Das sind ja lauter Glühwürmchen!“, stellt er voller Entsetzen fest.

„Was macht ihr denn da? Was habt ihr mit der Sonne gemacht?“ Die Glühwürmchen sind ganz verwundert: „Wir haben uns hier drin verkrochen, weil wir bei dem Regen nicht nass werden möchten. Wir haben sonst gar nichts gemacht und überhaupt haben wir die Sonne heute noch gar nicht gesehen!“

Die drei Freunde sind sehr verzweifelt und gehen nach Hause. Zuhause setzen sie sich hin und überlegen lange, wie sie nun die Sonne finden können. Da fällt der Maus etwas ein: „Wir können ja zusammen ein paar tolle Dinge für die Sonne suchen. Wenn wir diese in einer Schatzkiste verstecken, wird sie vielleicht neugierig und wir können sie aus ihrem Versteck locken.“ Der Hase und der Igel sind begeistert und beginnen gleich loszusuchen. Sie gehen in der Höhle herum und suchen besonders schöne Dinge.

Der Igel findet einen besonders schönen Stock und legt ihn in die Kiste. Die Maus gibt goldene Nüsse dazu. „Ich habe einen Glitzerstein gefunden!“, sagt der Hase. Sie stellen die gefüllte Schatzkiste auf das Fensterbrett. Jetzt müssen sie warten und hoffen, dass die Sonne bald kommt.

Sie warten ganz lange, aber die Sonne ist immer noch nicht da. Dem Igel ist schon ganz langweilig: „Wie lang dauert das denn noch! Ich will jetzt wieder raus und spielen!“ Etwas genervt geht der Igel zum Höhlenausgang und streckt vorsichtig seine Nase aus der Höhle. „Kommt mal her! Es hat aufgehört zu regnen! Da können wir jetzt wieder draußen spielen!“ Der Hase und die Maus freuen sich: „Ja, wir kommen gleich. Die Schatzkiste nehmen wir auch noch mit.“

Zusammen setzen sich die drei auf die Wiese und stellen die Kiste in ihre Mitte. Da sehen sie auf einmal einen Sonnenstrahl: „Da ist die Sonne ja wieder!“ Sie schauen zum Himmel und sehen, wie sie zwischen den Wolken hervorstrahlt.

„Ich glaube, die Sonne war die ganze Zeit von den Wolken verdeckt!“, sagt die Maus. Da müssen der Hase und der Igel laut lachen: „Und wir haben gedacht, sie hat sich im Wald versteckt. Dabei war sie ja die ganze Zeit da oben am Himmel.“

Alle drei lachen und freuen sich, dass die Sonne wieder da ist. „Dann können wir nun unsere Schätze behalten!“, freut sich der Hase und gibt jedem wieder seinen Teil zurück.

Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin?* (Forts.)

Hypothesenbildung und *Klärung unbekannter Inhalte*



Im Wald wird es langsam hell und die Tiere werden wach. Die kleine Maus streckt sich und wünscht ihren Freunden einen guten Morgen. „Guten Morgen!“, rufen Igel und Hase zurück. Die drei Freunde sind gut gelaunt. Wie jeden Morgen krabbeln sie aus der Höhle, um auf der Wiese ihr Frühstück zu essen. Doch als sie aus der Höhle kriechen, bemerken sie, dass es heute ganz stark regnet. „Dann bleiben wir heute lieber drinnen und essen unser Frühstück in der Höhle.“, sagt der Hase. Sie setzen sich in die Höhle und **genießen** zusammen das Frühstück **im Trockenen**. Die Maus **magt** an ein paar leckeren Nüssen und Körnern, der Hase isst Karotten und Salat. Der Igel lässt sich einen Apfel schmecken und freut sich besonders, dass heute auch ein Wurm darin versteckt ist.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Später gehen sie aus der Höhle heraus, weil sie gemeinsam draußen spielen möchten. Es regnet immer noch. Deshalb spielen sie heute lieber unter den Bäumen. Plötzlich fällt dem Hasen etwas auf: „Wo ist denn heute die Sonne? Ist sie über Nacht etwa verschwunden?“ Die Maus und der Igel **schauen einander sprachlos an**. „Hm...“ überlegt der Igel, „vielleicht hat sie heute ja verschlafen.“ „Dann müssen wir sie aufwecken!“, ruft der Hase. Sie beginnen ganz laut zu singen und stampfen fest auf den Boden. Der Hase holt sein großes Karottenglas aus der Höhle und trommelt laut darauf herum. Die anderen Tiere im Wald **laufen erschrocken davon**. Sogar die Eule ist aufgewacht und weggeflogen. Doch die Sonne können die drei Freunde immer noch nicht sehen. Der Hase ist ganz traurig. Er hat sich doch so sehr bemüht, die Sonne aufzuwecken.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Da sieht der Igel etwas **in der Ferne** glitzern: „Schaut mal! Dort drüben ist es ganz hell. Vielleicht hat sich die Sonne da versteckt!“ Schnell sausen die drei Freunde los. Doch als sie dort ankommen, sehen sie nur ein Stück Folie in der Wiese liegen. Enttäuscht machen sich die drei wieder auf den Rückweg.

Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin? (Forts.)* **Hypothesenbildung und Klärung unbekannter Inhalte**

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Als der Hase an einem Baum vorbeihüpft, sieht er oben ein Licht und ruft: „Da oben im Baum, da ist es ganz hell. Das ist bestimmt die Sonne!“ Schnell versuchen sie an dem Baum hoch zu klettern. **Je** höher sie kommen, **umso** heller sehen sie das Licht. „Das kann ja nur die Sonne sein!“, freut sich der Igel und blickt in die leuchtende Baumhöhle hinein.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

„Das sind ja lauter Glühwürmchen!“, stellt er voller Entsetzen fest. „Was macht ihr denn da? Was habt ihr mit der Sonne gemacht?“ Die Glühwürmchen sind ganz **verwundert**: „Wir haben uns hier drin verkrochen, weil wir bei dem Regen nicht nass werden möchten. Wir haben sonst gar nichts gemacht und überhaupt haben wir die Sonne heute noch gar nicht gesehen!“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Die drei Freunde sind sehr **verzweifelt** und gehen nach Hause. Zuhause setzten sie sich hin und überlegen lange, wie sie nun die Sonne finden können. Da fällt der Maus etwas ein: „Wir können ja zusammen ein paar tolle Dinge für die Sonne suchen. Wenn wir diese in einer Schatzkiste verstecken wird sie vielleicht neugierig und wir können sie **aus ihrem Versteck locken**.“ Der Hase und der Igel sind begeistert und beginnen gleich loszusuchen. Sie gehen in der Höhle herum und suchen Schätze. Der Igel findet einen besonders schönen Stock und legt ihn in die Kiste. Die Maus gibt goldene Nüsse dazu. „Ich habe einen Glitzerstein gefunden!“, sagt der Hase. Sie stellen die **gefüllte** Schatzkiste auf das **Fensterbrett**. Jetzt müssen sie warten und hoffen, dass die Sonne bald kommt.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Sie warten ganz lange, aber die Sonne ist immer noch nicht da. Dem Igel ist schon ganz langweilig: „Wie lang dauert das denn noch! Ich will jetzt wieder raus und spielen!“ Etwas genervt geht der Igel zum Höhlenausgang und streckt vorsichtig seine Nase aus der Höhle.

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

„Kommt mal her! Es hat aufgehört zu regnen! Da können wir jetzt wieder draußen spielen!“ Der Hase und die Maus freuen sich: „Ja, wir kommen gleich. Die Schatzkiste nehmen wir auch noch mit.“

Hypothese über weiteren Verlauf der Geschichte aufstellen

Zusammen setzten sich die drei auf die Wiese und stellen die Kiste in ihre Mitte. Da sehen sie auf einmal einen Sonnenstrahl: „Da ist die Sonne ja wieder!“ Sie schauen zum Himmel und sehen, wie sie zwischen den Wolken hervor strahlt.

„Ich glaube, die Sonne war die ganze Zeit von den Wolken verdeckt!“, sagt die Maus. Da müssen der Hase und der Igel laut lachen: „Und wir haben gedacht, sie hat sich im Wald versteckt. Dabei war sie ja die ganze Zeit da oben am Himmel.“

Alle drei lachen und freuen sich, dass die Sonne wieder da ist. „Dann können wir nun unsere Schätze behalten!“, freut sich der Hase und gibt jedem wieder seinen Teil zurück.



Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin?* (Forts.) Geschichtenstruktur

Einleitung:

- Wer kommt in der Geschichte vor?
Maus, Hase und Igel
- Wann spielt die Geschichte?
Wird in der Geschichte nicht explizit erwähnt
- Wo spielt die Geschichte?
Im Wald
- Was ist das Thema?
Es regnet und die Tiere können die Sonne nicht sehen

Hauptteil:

- Welches Problem tritt in der Geschichte auf?
Die Tiere möchten draußen spielen, aber es regnet. Sie können die Sonne nicht sehen und wissen nicht, wo diese ist.

Schluss:

- Wie konnte das Problem gelöst werden?
Als der Regen aufhört, kommt die Sonne von selbst wieder zum Vorschein.



Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin? (Forts.)*

Fragen stellen

- Warum essen die Tiere das Frühstück an diesem Tag in ihrer Höhle?
Weil es regnet
- Wo spielen sie, damit sie nicht nass werden?
Unter den Bäumen
- Was glauben die Tiere, wo die Sonne ist?
Sie denken, die Sonne hat verschlafen/hat sich versteckt
- Was machen sie, um die Sonne aufzuwecken?
Die Tiere singen ganz laut und machen Krach
- Warum ist es verwunderlich, dass von dem Krach sogar die Eule wach wird?
Weil Eulen normalerweise am Tag schlafen
- Warum glauben die Tiere zunächst, dass die Folie die Sonne ist?
Weil die Folie aus der Ferne so schön glitzert
- Warum glauben die Tiere, dass die Sonne im Baum versteckt ist?
Weil es dort ganz hell war/weil Glühwürmchen sich im Baum verkrochen haben
- Warum sind die Tiere verzweifelt?
Weil sie die Sonne nicht finden können
- Was möchten sie noch machen?
Draußen spielen
- Warum scheint die Sonne am Ende der Geschichte wieder?
Weil es aufgehört hatte zu regnen

Zusammenfassen

Zum Nachspielen der Geschichte könnten hierfür gut Plüschtiere eingesetzt werden. Weitere Utensilien (Folie, Schatzkiste ...) könnte man eventuell mit dem Kind sammeln bzw. anfertigen.

Arbeitsblatt Abb. 3.37

Sinn Zeba: Geschichte 4: *Wo ist denn nur die Sonne hin? (Forts.)* Erwartungsverletzungen

Im Wald wird es langsam **dunkel** und die Tiere werden **müde**. Die kleine Maus streckt sich und wünscht ihren Freunden einen guten Morgen. „Guten Morgen!“, rufen Igel und Hase zurück. Die drei Freunde sind gut gelaunt. Wie jeden Morgen **tanzen** sie aus der Höhle, um auf der Wiese ihr Frühstück zu essen. Doch als sie aus der Höhle kriechen, bemerken sie, dass es heute ganz stark **schneit**. „Dann bleiben wir heute lieber drinnen und essen unser Frühstück in der Höhle.“, sagt der Hase. Sie setzen sich in die Höhle und genießen zusammen das Frühstück im **Regen**. Die Maus nagt an ein paar leckeren Nüssen und Körnern, der Hase isst **Fleisch**. Der Igel lässt sich einen Apfel schmecken und freut sich besonders, dass heute auch ein Wurm darin versteckt ist.

Später gehen sie aus der Höhle heraus, weil sie gemeinsam draußen spielen möchten. **Es hat nun aufgehört zu regnen**. Deshalb spielen sie heute lieber unter den Bäumen. Plötzlich fällt dem Hasen etwas auf: „Wo ist denn heute die Sonne? Ist sie über Nacht etwa verschwunden?“ Die Maus und der Igel schauen einander sprachlos an. „Hmmm ...“ überlegt der Igel, „vielleicht hat sie heute ja verschlafen.“ „Dann müssen wir ein **Schlaflied für sie singen!**“, ruft der Hase. Sie beginnen ganz laut zu singen und stampfen fest auf den Boden. Der Hase holt sein großes Karottenglas aus der Höhle und trommelt laut darauf herum. Die anderen Tiere im Wald **kommen alle näher, um das schöne Lied zu hören**. Sogar die Eule ist aufgewacht und weggefliegen. Doch die Sonne können die drei Freunde immer noch nicht sehen. Der Hase ist ganz traurig. Er hat sich doch so sehr bemüht, die Sonne aufzuwecken.

Da sieht der Igel etwas in der Ferne glitzern: „Schaut mal! Dort drüben ist es ganz hell. Vielleicht hat sich die Sonne da versteckt!“ **Langsam gehen** die drei Freunde los. Doch als sie dort ankommen, sehen sie nur ein Stück Folie in der Wiese liegen. Enttäuscht machen sich die drei wieder auf den Rückweg.

Als der Hase an einem Baum vorbeihüpft, sieht er oben ein Licht und ruft: „Da oben im Baum, da ist es ganz hell. Das sind bestimmt **Glühwürmchen!**“ Schnell versuchen sie an dem Baum hochzuklettern. Je höher sie kommen, umso heller sehen sie das Licht. „Das kann ja nur die Sonne sein!“, freut sich der Igel und blickt in die leuchtende Baumhöhle hinein. „Das sind ja lauter Glühwürmchen!“, stellt er voller Entsetzen fest. „Was macht ihr denn da? Was habt ihr mit der Sonne gemacht?“ Die Glühwürmchen sind ganz verwundert: „Wir haben uns hier drin verkrochen, weil wir **schlafen möchten**. Wir haben sonst gar nichts gemacht und überhaupt haben wir die Sonne heute noch gar nicht gesehen!“

Die drei Freunde sind sehr verzweifelt und gehen **in die Stadt**. Zuhause setzten sie sich hin und überlegen lange, wie sie nun die Sonne finden können. Da fällt der Maus etwas ein: „Wir können ja zusammen ein paar tolle Dinge für die Sonne suchen. Wenn wir diese in einer Schatzkiste verstecken wird sie vielleicht neugierig und wir können sie aus ihrem Versteck locken.“ Der Hase und der Igel sind begeistert und beginnen gleich los zu suchen. Sie gehen in der Höhle herum und suchen besonders schöne Dinge. Der Igel findet einen besonders schönen Stock und legt ihn in die Kiste. Die Maus gibt goldene Nüsse dazu. „Ich habe einen Glitzerstein gefunden!“, sagt der Hase. Sie stellen die gefüllte **Dose** auf das Fensterbrett. Jetzt müssen sie warten und hoffen, dass die Sonne bald kommt.

Sie warten ganz lange, aber die Sonne ist immer noch nicht da. Dem Igel ist schon ganz langweilig: „Wie lang dauert das denn noch! Ich will jetzt wieder raus und **schlafen!**“ Etwas genervt geht der Igel zum Höhlenausgang und streckt vorsichtig seine Nase aus der Höhle. „Kommt mal her! Es hat aufgehört zu regnen! Da können wir jetzt wieder draußen spielen!“ Der Hase und die Maus freuen sich: „Ja, wir kommen gleich. Die Schatzkiste nehmen wir auch noch mit.“ Zusammen setzten sich die drei auf die Wiese und stellen die Kiste in ihre Mitte. Da sehen sie auf einmal einen Sonnenstrahl: „Da ist die Sonne ja wieder!“ Sie schauen zum Himmel und sehen, wie sie zwischen den Wolken hervor strahlt.

„Ich glaube, die Sonne war die ganze Zeit **in der Erde eingegraben!**“, sagt die Maus. Da müssen der Hase und der Igel laut lachen: „Und wir haben gedacht, sie hat sich im Wald versteckt. Dabei war sie ja die ganze Zeit da oben am **Dach**.“

Alle drei lachen und freuen sich, dass die Sonne wieder da ist. „Dann können wir nun unsere Schätze behalten!“, freut sich der Hase und gibt jedem wieder seinen Teil zurück.